Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **9 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Schutzraum kein Zivilschutz

Hans Zumbach, dipl. Ing. ETH/SIA
Präsident der Eidgenössischen Kommission für baulichen Luftschutz

Wenn man sich von Zeit zu Zeit in die Schweizergeschichte vertieft, dann erkennt man, dass es immer wieder Zeiten grosser Unsicherheit ohne Frieden und Feinde mit neuartiger Taktik und überlegenen neuen Waffen gegeben hat.

Es war dazumal wie es heute ist, mit dem einzigen, allerdings sehr schwerwiegenden Unterschied, dass die Vernichtungskraft der modernen Waffen ungeheuer viel grösser ist als alles, was man bis zum Zweiten Weltkrieg gekannt hat.

Viele Menschen glauben heute, dass eine Abwehr gegen die Nuklearwaffen unmöglich sei. Und doch erfährt man, dass Antiwaffen in Entwicklung sind, die mit der Zeit eine Art Gleichgewicht herstellen werden.

Die kommunistische Propaganda, als Mittel des Kalten Krieges, dass es gegen Fernraketen und Erdsatelliten keine Abwehr gäbe, stimmt nicht in dieser absoluten Form. Es ist keinerlei Grund für eine Weltuntergangsstimmung vorhanden.

Der Zweite Weltkrieg mit seinen furchtbaren Luftbombardementen auf die Zivilbevölkerung hat gezeigt, dass die passive Abwehr der nichtkombattanten Menschen gegen Waffen aller Art von kriegsentscheidender Wichtigkeit ist.

Dabei muss man sich von allem Anfang an klar sein, dass es keinen absoluten Schutz gibt, auf alle Fälle ist er nicht zu schaffen mit normalen Mitteln. Es hat ihn auch nie gegeben. Wichtiger ist die Erhaltung unserer Freiheit und der Schutz unserer Seele und alles Guten, das wir geschaffen haben, wichtiger als der physische Schutz unserer Leiber und Güter.

Das Wissen um das, was ein moderner Krieg bringen kann, befreit uns vor Angst und Zweifel und lässt uns geeignete Gegenmassnahmen ergreifen.

Ein Atomkrieg kann stattfinden, er muss es aber nicht.

Was kann ein zukünftiger Krieg alles bringen?

1. Konventionelle Waffen mit Bomben und Granaten, geladen mit Brisanzsprengstoffen im Gewicht von 25 bis 10 000 kg. Die Wirkung dieser Waffen darf nicht unterschätzt werden. Sie kann in vielen Fällen der Wirkung von Nuklearexplosionen ebenbürtig sein.

2. Atom- und Wasserstoffbomben mit Sprengenergien von 0.001 Kt bis 100 Mt. Das Sprengequivalent von 1 Kt (Kilotonne) wird dem von 1000 t Trinitrotoluol (TNT) gleichgestellt. Für eine Megatonne (Mt) ist das Equivalent 1 Million Tonnen TNT. Man sieht, dass die kleinsten Atombomben von 0.001 Kt = 1 t TNT lückenlos an die herkömmlichen Brisanzbomben anschliessen.

3. Biologische Kampfmittel wie Viren und Bakterien.

4. Chemische Kampfstoffe wie die bekannten und neuen unbekannten Giftgase, Nervengifte usw.

Als Träger all dieser Kampfmittel kommen Artilleriegranaten, Fliegerbomben, Raketen und Erdsatelliten in Frage.

Beim Bakterien- und Giftkrieg sicher auch die 5. Kolonne und Agenten.

Mit Ausnahme der Bakterien und Viren und teilweise bei den Gasen und Giften ist bei den übrigen Kampfmitteln die Wirkung eine physikalische.

Gegen eine physikalische Wirkung kann man sich schützen mit Holz, Beton, Stahl oder Blei.

Damit ist dargetan, dass der *Schutz der Zivilbevölkerung in erster Linie hinter einem Schild aus Eisenbeton,* kurz gesagt im *baulichen Schutzschutz* zu suchen ist.

Die **physikalischen Wirkungen** sind:

— Druckstoss und Trümmerwirkung
— Hitzestrahlung und Brand
— Splitter
— Gas (Verbrennungsgase wie CO, CO_2), Rauch, Staub (damit keine Atemluft)
— Geschosseindringung (Zerstörung von Material)
— Radioaktive Strahlung (Initialstrahlung)
— Atomarer Staub (fall-out), (Residualstrahlung).

Die ersten fünf Wirkungen sind allen Sprengstoffen, die letzten zwei nur den Kernwaffen eigen.

Alle Sprengkörper können grundsätzlich auf die folgenden drei Arten zur Detonation gebracht werden:

ZIVILSCHUTZ

Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, für Schutz und Betreuung der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen

Presse- und Redaktionskommission des SBZ. Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion: Herbert Alboth, Bern. Redaktioneller Mitarbeiter: Paul Leimbacher, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Taubenstrasse 8, Bern, Tel. (031) 2 14 74, zu richten.
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.—.
Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn.

Inhaltsverzeichnis der Nr. V/62

Ohne Schutzraum kein Zivilschutz . . . 93
Beispiele aus den neusten technischen Vorschriften 97
Wirksamkeit baulicher Schutzmassnahmen bei Atomwaffenangriffen 99
Der Bau von Schutzräumen in der Sowjetunion 102
Zur Nachahmung empfohlen 104
Hygiene im Schutzraum 106
Waffen, die uns bedrohen 107
Zivilschutz in der Schweiz 111
Zivilschutzfibel 115